

Im Eisenbahnbereiche ist bereits eine Besserung eingetreten.

Sojedessen bemüht sich der Magistrat jetzt um die richtige Waggonzahl zur Garantierung des geladenen und bei Wind lagernden Brennholzes von mehreren Tausend Waggon.

Der Streit auf den Autobahnen

Es kann noch nicht belegt werden, die Situation verschärft sich immer mehr und beide Seiten nehmen einen Standpunkt ein, der vor einem Ausgleich weit entfernt ist. Die Verwaltung der Autobahnen legt sich mit der Absicht, eine Verlautmachung zu erlassen, die die Angestellten fordert, unter der Androhung des Dienstentzugs zur Arbeit zurückzuschreien, da sonst neues Personal angestellt werden würde, der Angestelltenverband dagegen vertheidigt seine Postulate, und fordert die Wiederaufstellung des entlassenen Angestellten Herrn Mitter. Zugleich ist das Publikum großen Unannehmlichkeiten infolge der Verkehrsunstreuung ausgesetzt und muss immer lauter, da zahlreiche zu Boden beschäftigte Personen anwohnen wohnen. Ganz besonders empfunden die Bodz mit Mehl Brod, Fleisch, Milch usw. versorgenden Händler die Betriebsstörung, die Kosten haben selbstredend wiederum die Stadtbewohner zu tragen, da die Händler für die Produkte entsprechende höhere Preise fordern. Zu bedauern sind auch die auswärtigen Schüler, die entweder zu Fuß gehen, in Bodz ein Boot suchen oder die Schule verläufen müssen. Es hat sich auch ein neuer Pass gebildet, u. zw. ein Individuenschrauben der Preise für die Fahrt nach Bodz an aller Art Versteckungsmitteln, Messerklas und dergl. Ware es hier nicht an der Zeit, dass die Regierung recht bald ein entscheidendes Wort sprechen sollte? Die Autobahn dient der Allgemeinheit und nicht bisher konkurrenzlos da. Sollte sich auch die Behörden eingehender mit der Angelegenheit befassen und durch ein entschiedenes Auftreten die Streitfrage schlichten.

Beschluss des Ministerrats. Der Ministerrat beriet am 17. d. M. über das Projekt eines Statutums der Presse für Artikel des ersten Bedarfs und nahm das Statut der gegenseitigen Unterstützungsasse des Eisenbahner an, desgleichen auch das Statut des Schererverbandes des Konzerns. Sodann wurde über das Projekt der Beleidigungen für Transportgeschäfte beraten.

Die Abstimmung über den Verfassungsentwurf soll, wie der Sejmarschall in der gestrigen Sitzung des Senatorenkonserven bekannt, auf die Tagesordnung der Sejmierung vom 27. Januar gestellt werden.

Trauergottesdienst im Armenhaus. Gestern vormittag um 10 Uhr fand in der katholischen Kapelle des Armenhauses des Bodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins ein Trauergottesdienst für das langjährige Mitglied, den längst verstorbenen Pfarrer Probst K. Szmidel statt. Den Trauergottesdienst, der von dem Bodzer Dekan Piotr Lymiecki zelebriert wurde, wohnten die Besitzer des Armenhauses, die Mitglieder des Verwaltungsrates des Wohltätigkeitsvereins sowie zahlreiche Verwandte, Freunde und Bekannte des heimgegangenen Priesters bei.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung unter Herrn Kerns Vorsitz wurden zunächst die Wahlen des Präsidiums vorgenommen. Gewählt wurden folgende Herren: zum Vorsitzenden A. Nemborski (P. O. S.) gegen dessen Kandidatur die nationale Arbeiterpartei (R. P. N.) protestierte, und zu stellvertretenden Vorsitzenden Napolski, Rosenthal und Kern. Da jedes einzelne Wahlergebnis Protest von seitens einzelner Fraktionen hervorrief, so wurden die Wahlen 5 mal vorgenommen, wodurch viel Zeit verloren ging. Es konnte darauf nur noch ein Punkt der Tagesordnung erledigt werden und was wurde beschlossen, die Wahllokale als Sonderangebote einzurichten, welcher Beschluss bereits in einer früheren Sitzung gefasst, aber nicht bestätigt worden war, da seinerzeit bei der Verabschiedung nicht die vorschreifsmäßige Anzahl von Stadtvorordneten der Sitzung beigewohnt hatte.

Parteitag des deutsch-demokratischen Partei in Posen. Auf Einladung des Landesverbandes der deutsch-demokratischen Partei in Posen fand in Posen ein Parteitag statt, der von zahlreichen Vertretern aus allen Teilen der Provinz, aus Kongresspolen und Galizien besucht war. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Herr Plaschek, dankte den Ortsgruppen für ihre zum Teil recht wesentlichen freiwilligen finanziellen Beiträge und hob hierbei besonders die Kreise Moskau, Kempen, Schröda, Bromberg, Lodz, Posen, Krakau, Lemberg und Kalisch hervor. Die meiste Zeit der Debatte nahmen die bestehenden Sämtliche Parteien in Anspruch. Nach einer zum Teil recht stürmischen Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: "Der Landesverband der deutsch-demokratischen Partei ist die einzige politische Organisation der Deutschen in Polen, die auf Grund ihres demokratischen Programms für eine erfolgreiche Vertretung der Deutschen in Polen in Frage kommt. Diese Einsicht wird durch das dauernde Anwachsen der Mitgliederzahl in allen Teilen der polnischen Republik bewiesen. Die freien Sachverwalter deutscher Interessen müssen von der politischen Bühne verschwinden, da sie sich infolge ihrer dauernden Opposition und ihres starken Chauvinismus selbst ihr Grab gebraben und ihren Mitgliedern nur Schaden zugefügt haben. Aufgabe der deutsch-demokratischen Partei ist es, die Mitgliedschaft anderer Parteien in letzter Zeit zu machen und für eine energische Verbreitung der demokratischen Weltanschauung zu sorgen im Interesse des gesamten Deutschlands. Nur die deutsch-demokratische Partei in Polen kann die Einheit unter den Deutschen schaffen. Einigkeit im eigenen Lager, Einigkeit mit unseren polnischen Mitbürgern, das ist wahre Demokratie. In diesem Seinen werden wir regen!" Gegen Schluss des Parteitages wurden noch die Kandidaten für die Sejmowahlen festgestellt. Die überwiegende Stimmenmehrheit ergab, dass die Kandidaten keiner der bestehenden Deutschparteien angehören durften, da eine derartige Einseitigkeit eine Spaltung und Verwirrung des deutschen Demokraten in Polen hervorrufen würde. Wenn es einerseits nicht erforderlich ist, dass eine politische Organisation die rechte und milde Arbeit einer deutsch-polnischen Verständigung praktisch zur Ausführung bringt, so bleibt andererseits die ablehnende Haltung eines allerdings kleinen Teils der deutschen Presse in Polen und ihrer Mitglieder unverständlich und bedauerlich.

Arbeitslosigkeit und Wohnungsnott. Über dieses Thema, das die beiden breitensten Fragen unserer Zeit zum Gegenstand hat, verbreitete sich in Langfuhr bei Danzig laut einem Bericht des Dr. N. N. Assessor Dr. Blavies in einer Mitgliederversammlung des Langfuhrer Grundstückvereins. Der Redner wandte sich eingangs einer Ansprache gegen die Mittel, die bisher zur Befreiung der Wohnungsnott ergriffen worden seien. Wenn man an Regierungsstelle in Deutschland versucht, dem Geist der Zeit entsprechend auch dieses Problem wie alle übrigen auf organisatorischem Wege zu lösen, so wird die Wohnungsnott niemals beseitigt werden können. Sie in den letzten Jahren aus der Idee der sozialistischen Weltanschauung entstandene Lehre, dass alles Gott aus der Organisation käme, sei eine Irreführung, durch die niemand, wie die höheren Versuche (Swanghypothek, Wohnungsbau) deutlich genug bewiesen haben, der Bau von Häusern erreicht werden könnte. Häuser werden nur entstehen, wenn das Kapital sich für den Gedanken zu interessieren beginnt, was allerdings so lange ziemlich aussichtslos erscheine, bis nicht, wie bei allen übrigen Artikeln, auch die Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen falle. Aus dieser Erwägung heraus ergab sich dann ganz von selbst die Lösung des anderen großen Problems, das der Arbeitslosigkeit. Mit dem Tage, an dem das Kapital, gelöst durch einen angewesenen Gewinn, sich für die Baufähigkeit zu interessieren beginne und anfangt, Häuser zu bauen, mit denselben Tage noch werde die Arbeitslosigkeit aufgehört haben. Wenn sich die Regierung auch bloß noch hartnäckig jeder Erwähnung in diesem Sinne verziehe, so besteht doch ein Hoffnungsschimmer, dass sie einsehen lernt, dass den Hausbesitzern geholfen werden müsse. In Berlin habe man in letzter Zeit die beiden Probleme Wohnungsnott und Ar-

bauungskrisis zu verhindern versucht, um sie beide Teile einen Gewinn zu erzielen. Man habe dort Arbeiterämter eingerichtet, die dem Hausbesitzer, der an seinem Hause eine Reparatur vornehmen lassen muss, aus Reisen der Arbeitslosen die dazu nötigen Arbeitskräfte vermittelten. Der folgende Punkt bei diesem Verfahren sei, dass der Staat die Unterstützung, die bisher den Arbeitslosen gezahlt wurde, jetzt, da der Mann ja beschäftigt werde, dem Hausbesitzer zueingeht, wodurch diese gewissmässig ein staatlicher Unterstützungs- zusatz für Reparaturen gewährt werde, während dem Arbeitslosen das benötigte Gefühl eines ruhigen Mähgaanges genommen werde. Der Gedanke habe außerordentlich viel für sich und auch andere Städte zu einem gleichen Vorgehen bewogen. Es liegt auf der Hand, dass diese Vergünstigung nur Besitzer von wirklichen Mietshäusern teilhaben werden könnte. Diese Idee müsse auch in Lodz Eingang finden.

Gemeindeversammlung. Am Montag fand im Konfirmandensaal der Trinitatigemeinde eine Gemeindeversammlung statt, zu der 79 stimmberechtigte Mitglieder erschienen waren. Herr Konfessorialpastor Gundlach eröffnete die Versammlung in seiner Weise mit Gebet und Ansprache, worauf zur Erledigung des Tagesprogramms neigten wurde. Die Hauptrede entpuppte sich über die Abtreibung des alten, seit vielen Jahren unbewegten Friedhofs an der katholischen Josefskirche an diese Gemeinde. Vor vielen Jahren befand sich dort ein gemütlicher Kirchhof. Als aber die evangelischen Gemeinden den neuen (heute bereits wieder "alten") Friedhof an der Tumultusstraße einrichteten, verlor der alte Kirchhof an der Grodzowszcza. Die katholische Josefsgemeinde, die dort eine Holzkirche erbaut hatte, bemühte den gesunkenen Friedhof als Kirchgarten. Hiergegen legte seiner Zeit die evangelische Trinitatigemeinde Protest ein und erreichte ein Gerichtserkenntnis, demzufolge der südliche Teil des ehemaligen Kirchhofes ihr zurückgeworfen wurde. Da die katholische Josefsgemeinde von der Grodzowszcza aus diesem jahr einen polnischen Morgen lassen Plaz mit ihrem Besitz vorbereitet ist, erwacht die evangelische Trinitatigemeinde an der Konstantinstraße einen Platz, der ihr den Zutritt zu ihrem Eigentum gestattete. Als aber auf Veranlassung der evangelischen Gemeinde ein Grenzzaun aufgestellt werden sollte, ließen dieses die Gemeindemitglieder der Josefsgemeinde nicht zu. Sie verhinderten gewaltsam dieses Unternehmen. Es kamen auch andere Unannehmlichkeiten vor, so dass die Trinitatigemeinde eigentlich bisher nicht in den richtigen Besitz ihres an den Garten der Josefskirche angrenzenden Plaz gelangen konnte. Nunmehr ist in der kath. Josefsgemeinde der Plaz ausgetauscht, das alte Holzkirchlein durch einen gemauerten Bau zu ersetzen. Dazu wäre mehr Raum erforderlich, als die zur Befreiung steht und sie wandte sich an die Trinitatigemeinde mit dem Gesuch, den Kirchhofplatz zu verkaufen. Da die Trinitatigemeinde einige drückende Schulden hat, die sich auf circa 400.000 M. belaufen, beschloss der Kirchenvorstand auf das Angebot einzugehen. Vorher sollte aber ein Protokoll über die stattgehabten unliebsamen nachbarlichen Vorlauffälligkeiten aufgenommen werden, wobei der evangelischen Gemeinde für die erlittene Unbill eine gewisse Entschädigung wird. Dieses Protokoll ist fertiggestellt, aber bisher noch nicht von den hierzu bestimmten Vertrauensmännern beider Gemeinden unterschrieben worden. Für den Plaz, der über 17.000 Quadratstellen misst, hat man durch Abschätzung vor circa 2 Monaten den Preis von 350.000 M. festgesetzt. — In der Gemeindeversammlung wurde nun festgestellt, dass der Preis für den im Weichbild der Stadt gelegenen großen Plaz an und für sich niedrig festgelegt war und dass er heute, nachdem die polnische Mark in Werte bedeutend gefallen ist, erst recht nicht mehr dem realen Wert des Platzes entspricht. Da aber der Plaz der evangelischen Gemeinde keinen Nutzen bringt, da es sich weiter darum handelt, der katholischen Nachbargemeinde einen Gefallen zu erweisen, ohne den es ihr unmöglich sein würde, eine neue Kirche an diesem Orte zu erbauen, so beschlossen die Anwesenden, auf den Verkauf zu dem vorgeschlagenen Preis einzugehen, aber erst, nachdem das Wiederantragsprotokoll von den Bevollmächtigten der

Gemeindeunterstützung zu verabschieden versucht, um beide Teile einen Gewinn zu erzielen. Man habe dort Arbeiterämter eingerichtet, die dem Hausbesitzer, der an seinem Hause eine Reparatur vornehmen lassen muss, aus Reisen der Arbeitslosen die dazu nötigen Arbeitskräfte vermittelten. Der folgende Punkt bei diesem Verfahren sei, dass der Staat die Unterstützung, die bisher den Arbeitslosen gezahlt wurde, jetzt, da der Mann ja beschäftigt werde, dem Hausbesitzer zueingeht, wodurch diese gewissmässig ein staatlicher Unterstützungs- zusatz für Reparaturen gewährt werde, während dem Arbeitslosen das benötigte Gefühl eines ruhigen Mähgaanges genommen wurde. Der Gedanke habe außerordentlich viel für sich und auch andere Städte zu einem gleichen Vorgehen bewogen. Es liegt auf der Hand, dass diese Vergünstigung nur Besitzer von wirklichen Mietshäusern teilhaben werden könnten. Diese Idee müsse auch in Lodz Eingang finden.

Für Auswanderer. Das Emigrationsamt gibt bekannt, dass die Kosten des Bisums von 30. d. M. an 100 M. betragen werden. Ferner werden den sich nach Kanada begebenden Auswanderern nachstehende Vorschriften des kanadischen Einwanderungsgesetzes zur Kenntnis gebracht: 1) Die Einwanderer müssen die Reise unmittelbar von ihrem Heimatland oder dem Staate aus, dessen Bürger sie sind, bis zum Landungsorte zurücklegen, d. h. Auswanderer, die im Besitz eines von den polnischen Behörden ausgestellten Auslandspasses sind, dürfen sich nach ihrer Abreise aus den Grenzen Polens nicht längere Zeit in einem anderen Staate, durch den sie reisen, aufhalten. 2) Das Gesetz verbietet Auswanderer die Landung in Kanada. Ausgewanderten sind hieron vor über 55 Jahre alte Vater oder Großvater, die Frau, Mutter oder Großmutter und Kinder kanadischer Bürger unter 16 Jahren.

Die Leistungsfähigkeit der P. A. T. Die P. A. T. hat das Abonnement ihrer Telegramme von 800 Mark auf 5000 Mark pro Monat erhöht. Man möchte annehmen, dass mit dieser Erhöhung des Abonnements gleichzeitig auch eine Verbesserung in der Besteck- und Tafelfertigkeit der Telegrafen zusammenhangt. Doch weit gesetzt. Alles blieb beim Alten. Gestern, Dienstag, erhielten wir z. B. ein Telegramm aus Riga, dessen Inhalt wir in unserer Montags-Ausgabe bereits in unangemalter Weise gebracht hatten. Eine derartige Verhältnis diente sich denn doch eine Telegraphenagentur nicht zu schaden kommen lassen. Wenn in dieser Beziehung keine Besserung eintrete, werden viele Kreise gezwungen sein, auf die Dienste der P. A. T. zu verzichten.

o. Getreide aus Rumänien für den Kreisjezink. Die Handelsabteilung des Kreisjages in Bodz hat im Einvernehmen mit dem Verpflegungsreferenten Herrn Peszynski in Rumänien Gerste, Hafer und Mais für 50 Millionen Mark angekauft. Die Kaufaktion wurde in polnischer Mark ausgeführt, wobei der Kaufpreis sich niedriger stellt als die lokalen Marktpreise. Ein Teil der erworbenen Getreide wird zur Erhöhung der landlohen Bevölkerung des Kreises dienen, während der Rest nach Maßgabe des Bedarfs für die Aussaat verwendet werden wird.

Eine Versammlung der Konsumanten fand am Sonntag im Balitzer Schlachthof statt. Den Vorsitz führte Herr Nowicki und als Beisitzer figuren der Sejmabgeordnete Herr Szypillo sowie der Oberälteste der Fleischherstellerinnung Herr Bartoszki. Es wurde über die Situation des Fleischmangels beraten und verschiedene Beschlüsse gefasst. Neben der bisherigen Tätigkeit des Komitees für soziale Selbsthilfe berichteten die Herren Nowicki und Kolorzki, hierbei besteuert, dass das Komitee keinen Kampf mit den Handwerkern aufsetze, sondern nur die Leitung zu bekämpfen will. Die Versammlung beschloss auch von den Behörden ein Verbot des Schnupfens mit Fleischwaren zu fordern, auch soll der Handel mit solchen Waren in den Kolonialwarenläden verboten werden. Der Handel in den Bäckerei- und Fleischläden soll von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends mit zweistündiger Mittagspause gestoppt sein.

Die Einteilung des Getreidekontingents im Bodzer Kreise. Von den Gütern im Bodzer Kreise haben bisher die Güter Puczyni-Mandow das bestimmte Getreidekontingent abgeliefert. Bei den anderen wird man zu Zwangsmärschen rechnen. Bis den Bodzer Kreis waren 45.000 Tonnen bestimmt, doch kann dieses Kontingent infolge des Hagelschlags und der Missernte nicht geliefert werden.

Gesellig- und Familien-Ausstellung Posen. Der Denkmalverein in Posen veranstaltet vom 22. bis 25. Januar eine größere Ausstellung von Gesellschaft, Laubern und Sammlungen.

gerichtet, stieg wie erwähnt das Hoar aus der Seite, — ihre Augen leuchteten. Hatte sie dies alles schon früher einmal im Traum erlebt?

Wie eine Vision stand das vor ihr, was die Schönheit ihrer Tage gewesen, seit sie Jahr für Jahr, vom frühen Morgen bis zur stinkenden Nacht, mit wachen Augen und nimmermüden Sinnen durch den großen Spiegelnden Sonnenalster schritt, mit wachen Augen und nimmermüden Sinnen durch den großen Spiegelnden Sonnenalster schritt, wie der elektrische Strom summte und die Kreisbrenner schwirrten und seconde Stimmen gleichförmige und wichtige Dinge redeten, — während draußen der Sommer verblühte. Der Wald glich wurde und im Prangen stand und sich im Herbst goldrot färbte, — und sie allein kleinen Teil an dem alten hatte.

Und die Sommernacht ihres Lebens langte nach ihr mit weichen Händen, — wie im Traum sagte sie: — und der Saal ist weiß und hell vor sonnig, — ein Bischeschrank steht darin, schöne Bilder an den Wänden, ein breiter Oval mit bequeme Stühle —

Boher wissen Sie das? Sein gutes soziales Gesicht sah so verblüfft und erstaunt aus, dass Rose — wäre sie nicht mit ihrer Seele so weiß, weit ab gewesen, hätte lachen müssen.

Doch die Märchenstimmung war dahin, — nicht um die Welt hätte sie jetzt von ihrem Traum, vor dieser immer wiederkehrenden Vision ihres Lebens sprechen können. Ausweichend sagte sie:

O man liest das so oft, ich denke mir, dass viele Gartensäle so aussehen mögen. Er nickte freudestrahlend, glücklich, dass sie nun endlich hellhörig wurde.

Bequeme Sofas und Stühle, ja, und Bilder, gewiss, — Jagdstücke, Tierbilder, prächtige Pferdegruppen zum Beispiel, interessieren Sie sich dafür?

O ja — sagte Rose lächelnd.

Gebückt lächelnd

Die seinen Sommer haben.

Novelle von Jassy Lorund.

(29. Fortsetzung.)

Ich wollte ja nicht heut' und hier, — wollte morgen zur Besuchszeit, wie sich's schick, kommen und um Ihre Hand halten, — aber weil sich's nur so getroffen hat, dass wir zwei hier allein sind, hat mich's halt fortgerissen, und da sich ich nun vor Ihnen als freier und ehrlicher Mann und bitte Sie herzlich: sagen Sie Ja!

Während er noch redete, ging in Rosens Seele ein großes Staunen auf: was das heißen will, wenn ein Freund dem Freunde seine Braut — dies quellsame übermäßige temperamentvolle Geschäft — auvertritt, wie seltsam mindestens das der eine von der Charakterfestigkeit und dem lauten Sinn des andern überzeugt sein! Und wie groß und echt die Freude und Niedlichkeit dieses andern!

Und weil ich in allen auf sie einstürmenden Gedanken nichts von all den Dingen, die eine Laubwand wissen muss —

Aber ich passe ja gar nicht aus' Land, — versteht nichts von all den Dingen, die eine Laubwand wissen muss —

Mit einer Handbewegung tat er den Einwands ab.

Sie verstecken, Ihr Reich in Ordnung zu halten, und wer das kann, lernt leicht auch das andre hinzu. Ich brauch' doch keine Großmutter, sondern eine Hausfrau, die über dem ganzen Fleh und meinem Hause wieder ein bissel Behagen und Sonnenchein gibt.

Sag also, was zu ecktem tielem Maßstab in ihm

lebte, stieg aus der Tiefe empor und stand als warmes helles Licht in seinen Augen und leuchtete in Roses einiges lebenswertes Leben hinauf — und drückte leise die Tore zu, hinter denen die tote Eide schloss.

Berufsch' rann eine Stimme. Noch einmal im Leben glücklich werden! Nicht das himmelblaue jährlinge Glück, von dem Du geträumt, das Du einmal — ein einziges Mal gekostet hast — aber ein beschiedenes Alltagsglück voll Arbeit und Zufriedenheit!

So stark war die Stimme, dass sie Ihr Herz stopfen musste. Da konnte sie nicht neu sagen.

Und auch nicht ja.

Was war Ihr Mann? Was wußte sie von ihm? Was fühlte sie für ihn?

Bremd war er ihr trotz allem, — kaum ein Freund zu nennen. Ein flüchtiger Bekannter wie all die vielen, die im Laufe der Jahre in Ihren Geschäftsräumen traten, die wesenlos kamen und spurlos glitten —

Sie hielt den Kopf gebogen, ihre Finger strichen über den zwischen den Felsen. Von Bäumen und Biechern und Stämmen und dem roten Garten, der noch ebenso einsam und ländlich geblieben war, wie ihn die Ahne vor siezig Jahren und länger angelegt hatte. Keine englischen Rosen und parkartigen Baumgruppen, wie sie seitdem Mode geworden, sondern geschnitten Buchenhecken und altmönchische Blumen auf den Beeten. Blumen, wie sie hingestellt kaum noch gibt: Mittelrosen und Gretel im Busch, Lavendel und Malven und Akelei, kleinflockige Stockrosen und leuchtend goldene Sonnenblumen. Im Sommer, wenn die Tür vom Gartenzaun offen stand, zog der Duft von Rosen, Neesia und Liliens wie eine Wolke herein —

Und in dem heißen Gemüthen, sie seinen Wünschen genügt zu machen, begann er von seinem Leben daheim und seiner Familie zu erzählen. Von der jungverheirateten Tochter drüber im Angerischen. Von seinen beiden Kindern, denen kein ungezähmtes Pferd so wild und keine Hecke so hoch war. Die nach Krautwurstung aufs Grünanum fuhren sollten, was das

Vater nicht Zeit hatte, sich um sie zu kümmern, und die schwache kleinliche Großmutter mit den übermüdigen Knöten leibhaftig vor sich sah: wie sie ihre wütenden Schneeballschlachten ausfachten, oder an dunklen sturmreichen Winterabenden in der großen Halle vor dem Kamin hock

Die Goldmünzen füllten zahllosen. Die Schen verpricht ein sehr interessantes Bild zu bieten.

Vom Turnverein "Eiche". Am Sonnabend, den 15. Januar um 7 Uhr abends fand die Generalversammlung des Turn-Vereins "Eiche" statt. Sie wurde vom ersten Vorstand Herrn Leopold Goll, Anwesend waren 58 Mitglieder, zunächst wurde das Protokoll der vergangenen Monatsitzung vorgelesen und sodann von Herrn Clemens Kopfick der Bericht der Revisionskommission erstattet, worauf man zu den Wahlen schritt. Als Präsident wurde Herr Ludwig Hammann gewählt, Vorstand Herr Wilhelm Preiß und Leopold Goll, Schriftführer Herr Friedrich Wegner und Clemens Kopfick, Kassierer Herr Hermann Goll und Roman Neuer, Bezeichnung Herr Rheinholt Pielich und Josef Jonas, Turnwarter Emanuel Wallner, Heinrich Milde und Gustav Seiwert, Vorturner Gustav Niedel und Wilhelm Seiwert, Gerätewarte Leopold Ney und Adolf Nenner. Vizeter der dramatischen Sektion Paul Wolf, Vizeter der Musik-Sektion Clemens Kopfick, Vorstandsoffizien Hl. Maria Cereola und Paula Wagner, Revisionskommission: Anton Lindner, Robert Wallner und Leopold Ney. Die Monatsbeiträge wurden von 2 auf 5 M. erhöht, Beitragsgebühre von 15 auf 50 M. erhöht. Beischlossen wurde, alle Mitglieder bis zu 25 Jahren aktiv zu vereinen. Ferner wurde beschlossen, einen Maskenball zu veranstalten.

Zugabe des Maximalpreises. Die Teilnehmer der Konsumantenversammlung im Balinter-Schlachthause beschloß mit dem Gesamtabgeordneten Szyszkowski eine Delegation zum Wojewoden zu entsenden mit der Bitte, eine Konferenz der Starosten und Verwaltungskreisräte des Podz. Wojewodschaft einzuberufen, an welcher auch die Konsumanten teilnehmen können. Auf dieser Konferenz sollen die Maximalpreise für alle Starosten der Wojewodschaft festgesetzt werden. Die Preise sollen so gesetzt werden, daß die Preise in der Provinz billig sind wie in Poznań.

Gründung eines Podz. Verbandes christlicher junger Männer. Das Podz. militärischeheim der amerikanischen Verbände junger christlicher Männer (Smca) beruft die Konferenz, den 20. d. M. um 6½ Uhr, nach dem Totale in der Petrikauer Straße Nr. 248 eine Versammlung der Vertreter der Podz. Bewohnerchaft ein. Zweck der Versammlung ist die Gründung eines solchen Podz. Verbandes.

Kant., Don Juan und der ewige Jude heißt der leichte Vortrag, den Heinrich Simmekmann hält, den 21. d. M. im Konzertsaal hält. Der Vortrag behandelt die bedeutendsten Figuren der Weltliteratur, besonders aber Faust und Don Juan und ihr Verhältnis zum Weibe. Karten in der Auktionation der „N. E. Z.“ erhalten 50% Vermögenshängung.

Für notleidende Seminaristen achtung gebt! Durch Herrn Gesamtabgeordneten J. Spiekermann 6000 M. durch Herrn Prof. Gellert, Lehrer an Neuigkeit, gesammelt am Neujahrsabend in der Schule 250 M. durch unseren Schüler J. Windo: von Herrn L. Kunkel 25 M., G. Windo 50 M., Dr. Langen 50 M., G. Roman 40 M., St. Piotrowski 40 M., durch unseren Schüler H. Kunkel: von E. Siegel 50 M., G. Kutz 20 M., D. Kompe 20 M., durch unseren Schüler Alte, Eugen Radogosz von H. Schwarz 200 M., M. Nebel 120 M., L. Wihan 50 M., Wenste 100 M., J. Wolf 50 M., St. Hora 50 M., G. Lange 100 M., Siebart 50 M. Herzlichen Dank allen Spendern!

J. Rath, Seminarlehrer.

Feuer. In einem Speicher bei der Schreiberei Fabrik am Wodz. Rynek, wo Nachschub lagerte, brach vor gestern nachmittag Feuer aus. Schwarze Rauchwolken stiegen zum Himmel empor. Das Lager brannte vollständig aus und die Feuerwehr war über zwei Stunden tätig. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

In der Melchnerischen Fabrik an der Jawadzka-Straße 50 geriet eine Parie Baumwolle in Brand. Der 4. Lösung war bald zur Stelle und unterdrückte das Feuer.

Hausüberfall. Sechs Personen, von welchen fünf Militäruniformen trugen und mit Gewehren bewaffnet waren, drangen am Sonnabend bei dem Landwirt Bartłomiej Dobro in der Gemeinde Dobro ein. Die im Hause Anwesenden wurden terrorisiert und die Banditen begannen ihr Raubwerk, sie führten zwei Pferde aus dem Stall, die sie vor einem Breitwagen spannten. Aus diesen luden sie einen Sac Kornmehl im Gewicht von 200 Pfund, ein Schwein sowie alle Kleider und Wäsche. Mit dieser Beute im Werte von über 800,000 Mark rührten die Räuber in der Richtung nach Bodz und verschwanden.

Auf frischer Tat. In der Ecke der Dzielna- und Sworowska-Straße wurde in der Flur auf frischer Tat beim Diebstahl eine gewisse Julianka Tolinska festgenommen. Die Diebin hatte einem Passagier, namens Saul Weizheim, die Brieftasche mit etwa 100,000 Mark entwendet.

Diebstähle. Von unbekannten Dieben wurden gestohlen: Aus der Wohnung des Josef Schlegel an der Czerni-Straße Nr. 68 verschiedene Sachen im Werte von 50,000 Mark, vom Bodenraum des Hauses Grabowka-Straße 86 Wäsche im Werte von 88,000 Mark, aus der Wohnung der Sala Abbe an der Poludniowa-Straße Nr. 5 Wäsche im Werte von 20,000 Mark und aus der Wohnung des Woyciech Barwiński an der Czerni-Straße 18 verschiedene Sachen im Werte von 10,000 M.

Unbestellbar Telegramme: Etwasdesto Bialostocki aus Bielsko, Weinmarkt aus Praszki, Unbestellbar aus Buchow, Radomski aus Jedlino, Somczyński aus Bialystok.

Zu der Redaktion eingegangene Briefe.

An Stelle eines Kreuzes auf das Grab des verstorbenen Bergmanns Bernhard Spengler Familiens Karl Weiz 800 M. für das evangelische Waisenhaus und 100 M. für das Kreuzheim.

Zu Name: „Redaktion Institutionen“ bestellt

Kunstnachrichten.

Oskar Fried-Konzerte.

Mahlers „Vierte“, — „Arlesienne“, Suite von Bizet.

L. F. Der Streit um Gustav Mahlers musikgeschichtliche Bedeutung zeigt bis auf unsre Tage in unverminderter Stärke. Seine Apothek, in ihm den württembergischen Beethovenphantasen schied, müssen es erwidern, daß Mahlergegner die neuen Entwicklungen als fragliche Verehrung unsrer schönen Musikkultur hinstellen.

Kampf ist müßig. Noch bedenkenswerter haben ihre rechte Bewertung nicht ergeben, das abgelaufene, als künstlerischer Medaille erscheinende Urteil ist nicht zum ersten Mal post mortem gefällt worden.

Nach an der eigenartigen Kompositionswelt Mahlers zweifellos imposant bleibt, ist in der Architektur, der Vollkommlichkeit und dem großen Melodienreichtum zu suchen. Gleichende Orchesterseiten bilden das Gewand Mahlerscher Werke und neben schaffenden Klangeffekten lassen wir auf zauberhafte Tatumilden neuzeitlicher Romantik. Und der vortrefflich gestaltete uns gepielte Sinfonie weichen spezifische österreichische Sentimentalität und heimliche Naturfreundlichkeit, die durch alle Werke Mahlers ziehen. Aus dem Adagio der Sinfonie strömten Gebote von zierender Demut. Und ich wandere mit diesen Dingen tiefsinn religiösen Empfindens weit hinaus bis zu verschwiegenem Kirchenhalbdunkel, zu verwirrten Trägern und vergessenen Pergamenten, die eine Welt von Stimmungsreichum in sich bergen —

zwischen Mahler und unsrem anhörenden Publikum stand gestern kein geringerer, als Oskar Fried. Als vornehme, nachsichtiger Rührer, die die polymorphe Paroline in manueller Eichtern erstahlen ließ. Dieser Mahlerkult atmete Pietät, diese Interpretation trug den Stempel innerster Überzeugung.

Ein Meisterstück, der Adagio, ein Kunstwerk der Schlussel (Franz Coenraad Willcock) sang die Variante mit seinem Stilgefühl und quirligem Organ und über dem ganzen — Weise, die das Gefühl starken Erlebens möglich auslösen läßt.

Soll ich noch von Bizets „Arlesienne“ sprechen? In straffem Marschtempo, der Aufzug in handhabten Einheit das Menüett, und hernach der grandiose Schluss, in dem sich zwei Themen kontaktpunktuell übereinander rütteln — all diese Dinge entvölkern in ihrer farbig-kontastierten, dynamischen Ausführung Oskar Frieds beflügelter Dirigentenphantasie, seine Gesten packen wie anrashende Feuergarben, seine Fortissimi überdrücken den Hörer wie hoher Wellengang — doch was ich an Oskar Frieds Interpretation am stärksten empfand, entzündet dessen edelste Begierden, ohne daß die rechte Kunst auodenbar ist —

Die Fried-Konzerte geben unserer sich vorzüglich einschließenden Orchester berechtigte Gelegenheit, sich mit dem gespielten Führen im Applaus zu teilen. Streicher, Holz- und Blechbläser, — alles besond sich in bester Form und Festivalsstimmung —

Polnisches Theater. Heute abend geht Komödie der Erungen von Shakespeare in Szene, Bagatela. Heute „An San Mauricio“ mit Gierstenstern und Voda in den Hauptrollen.

Jüdisches Theater. Heute findet der Chabadlitz für den talentvollen Schauspieler Nathan Rott. Zur Aufführung gelangt „Die Kammerdam“ mit Gran Kaminka in der Titelrolle.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Zu dieser Rubrik haben Stimmen aus dem Publikum Zusatz, ohne daß es die Reaktion sehr ändert, gegen einige Ansichten, mit denen sie nicht einverstanden ist polemisch antraten.

Sehr geehrter Herr Redakteur,

Ich ersuche höchst um die Aufnahme des nachstehenden Aufsatzes:

Der Kirchhof, der die hl. Josephskirche in Bodz umgibt, war von Seiten der ersten Friedhof mißverstanden. Vor einigen Jahren wurde ein Teil dieses Friedhofs, der der evangelischen St. Lukaskirchengemeinde gehörte, von dem Ganger abgetrennt. Gleichzeitig hat die evangelische Gemeinde auf der neuen Bebauungsfläche einen Raum errichtet. Dadurch wurde der Kirchhof kleiner, das Kirchlein verlor den umgebenden und zu gütter Entwicklung hoffnung gebenden Garten. Die Parochiemitglieder, sahen mit Bedauern auf den Verlust der Gründen ihrer Vermögens. Dies gab dann Anlaß, daß sowohl von katholischer als auch evangelischer Seite aus einer Kommission gebildet wurde, die Verhandlungen schaffen sollte, wonach der ganze Kirchhof der katholischen Parochie gehörte soll. Die Arbeiten der Kommission führten zu einem günstigen Resultat: Die hl. Josephsgemeinde wird den der evangelischen Gemeinde gehörenden Teil des Friedhofs für den Preis von 850,000 Mark käuflich erwerben. Eine entsprechende Abmachung soll in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Die katholischen Kirchen besaßen zur Aussenseitze keinerlei Güter, da diese von der Russuregierung konfisziiert wurden. Hente haben sich die Seiten geändert, wie können besser und fruchtlos an den Ausbau des Vermögens der Kirchengemeinden herantreten. Die von der evangelischen Gemeinde verlangt, für die katholischen Seiten große Summe, wollen wir durch freiwillige Spenden aufbringen — die Mitglieder der St. Josephsgemeinde werden bestwilligt für diesen Zweck Spenden erbringen.

Der genaue Friedhof ist nicht Eigentum der St. Josephsgemeinde. Es leben noch Leute in Bodz, die ihre Väter auf diesem Friedhof begraben haben. Vieles Kinder verblieben mit diesem Friedhof alle Erinnerungen. Der Friedhof der hl. Josephsgemeinde ist ein Andenken, das Eigentum der ganzen Stadt Bodz.

Die Nachricht, daß diese heilige Erde unter katholischen Schutz kommt, lauert für die Allgemeinheit unserer Stadt nicht gleichmäßig neu. Wir kann es nicht darauf, daß diese Nachricht die ganze Stadt Bodz.

Samthalt der Katholiken interessieren wird, daß dieselben mit dazu beitragen werden, daß die Abmachung schnellstmöglich verwirklicht wird. Denken Sie diesen Zweck nimmt die Kanzlei der hl. Josephskirche entgegen.

Der Propst.

Aus Warschau.

Bahndreistilche Schule. In Warschau ist ein bahndreistilches Institut entstanden. Die Vorläufe halten Professoren der Universität und des Polytechnikums, die auch die praktischen Lehungen lehren. In Zukunft soll das Institut eigene Gebäude erhalten. Die Kanzlei befindet sich in der Warszawskowkastraße Nr. 151. Gegenwärtig sind im Institut über 700 Hörer, meist Damen. Der Kursus dauert 4 Jahre. Von den Neueintretenden wird die Absolvierung eines Gymnasiums verlangt.

men ungünstig ist und behauptet ihn als eine künstliche Machination.

Zu Wien wird ein Verzeichnis der Gemälde und Kunstsäge angefertigt, die man ins Ausland verlaufen, oder gegen Aufschluß verstanden will. Der Wert dieser Gegenstände wird auf 200 Millionen Kronen geschätzt.

Die französische Regierung trifft Anstrengungen die erste Rate der Renten 1918 von Spanien entzogenen Anteile auszuguchen.

Moët & Chandon nach seiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten in Paris, daß Amerika bereit sei, Frankreich die weitgehendste Hilfe zu leisten.

Die französische Regierung hat 25.000 Hds. in Gold zur Bekämpfung des Typhus in Osteuropa angewiesen.

Der Streit der Finanzbeamten in Spanien dehnt sich über das ganze Land aus und greift auf andere Ministerien über.

Telegramme.

Die polnische Mark.

Danzig, 18. Januar. (Pal.) Polnische Mark 7½. Scheck auf Warschau 6½, in Breslau 7 bis 7½, in Berlin 7. Kreditnoten in Berlin 14½, bis 14¾.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 18. Januar

10% Anteile der Stadt Warschau 1915/16 215

10% Ant. d. St. Warsch. 1917 für 100 Mark 100

1/4% Pfandb. d. Bodenkräftiges. A. u. B. 273

5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 323

1/4% Pfandbriefe der Stadt Lodz 275

5/8% Pfandbriefe der Stadt Litz 323

Valuten:

Zaren-Rubel 500 500 Österreich. Kronen 132

Duma-Rubel 1000 112 Tschechische Kronen 11.00

Verein. St.-Dollars 8-5 Schwedische Kronen 193

Kanad. Dollars 680 Dänische Kronen 139

Französische Franks 55.50 Norwegische Kronen 155

Belgische Franks 58.80 Rumänische Lei 13.2

Schweizer. Franks 14150 Italienische Lire 31

Pfund Sterling 8890 Finnische Mark 25

Deutsche Mark 18.0 Holländische Gulden 238

Aktionen:

Warschauer Handelsbank 1—7 Em. 1650—1625

Warschauer Diskontobank 1—2 Em. 1515—1475

Wesbank 1—2 Em. 2025—2300 2323

Kreditbank 1—8 Em. 825—815—825

Lodzer Kaufmannsbank 2000—2850—2870

Lipopol 18100—16500

Kudzki 12825—12525—12550

Starachowice für 500 Mark 9000—9200—8270

Die amtlichen Gold- und Silberpreise.

Die polnische Landesdarlehnskasse zahlt folgende Preise für Gold- und Silbermünzen:

Gold Silber für einen Rubel 162.—M. 90.—M.

• einen Rubel in Kleingeld 25.—

• deutsches Mark 75.— 20.—

• österreichische Krone 64.— 21½

• französischer Frank 60½ 21½

Andere ausländische Münzen ihrem Metallwerte nach und im Verhältnis zu den vorstehenden Zahlen.

In dem Damenkleider-Atelier

von Frau P. Bauer werden Kostüme, Mäntel und Kleider nach den neuesten Journalen getanzt und blitha angefertigt. Dabei beginnt ein neues Buschenscheidekursus, zu welchem noch einige Damen aufgenommen werden.

Gliwina 31, W. 66, rechte Oststr. 1. Etag. 2. Etage

Dr. M. GOLDFARB

Maut- und väterliche Krankheiten.

Zweckstudien: Von 9—12 vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags, für Damen von 5—8 Uhr nachmittags. Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Zew. o. s. 20 roku. D. U. Z. C. L. za 28 zł.



Nach langem und schwer

THEATER IN STADTEN D. THEATRE STADT. M. Tadeuszki

„BAGATELA“

Beginn um 8.30 abends

Die Kasse ist v. 12 bis 2
u. v. 4 nachm. geöffnet.

Sonntags 2 Vorstellungen. Anfang um 4 Uhr nachm. und 8.30 abends.

Deutsch Schul- u. Bildungsverein,

Dienstag, den 25. Januar
u. J. um 7.30 Uhr abends in der

Uhr bei Deutschen Realgym-

nasiums:

Vortrag des Herrn Seminat-

lehrers L. WOLFE

über das Thema:

„Der erzieherische Wert

der Mustersprache“.

Stadtkirche für Mitglieder und

Über der Kasse ist v. 12 bis 2
u. v. 4 nachm. geöffnet.

Der Vorstand gesuchte.

Bestellung der Untertitel werden

mit Dank entgegengenommen.

Der Vorstand gesuchte.

Bau-Ingenieur

mit guter Praxis, energisch, eigne patentierte Baukonstruktionen für zeitgemäße Bauart, sucht selbständigen Posten, Leitung einer Baufirma oder Gesellschaft, evtl. auch Leitung einer Möbelfabrik.

Poln. noch nicht fließend, mehrere andere Sprachen perfekt. Off. unter „Nr. 10074“ an die Expedition dieser Zeitung. 10074

Ein

Glatthinder

Kann sich melden bei O. Verschinger Wulczańska-

Straße 125. 266

Export von Wollkumpen aus Schweden

Die polnische Wollindustrie haben wir seit
größere Qualitäten Wollkumpen abzugeben, wie:

Wollwollestrickstücke
Wollwollestrickstücke in Farben sortiert
Alte reine getrennte Halbwolle
Mittlere, reingetrennt
Viertels.

Mit off. u. Mustern stehen wir gern zu Diensten.
Unterlagen zu richten an

Wollbaugeschäft Eugen Moeser, Stockholm 19. Schweden.
Telegrammadresse: Metallmoler, Stockholm.

Zubelier-Geschäft

Die Ausbildung ist mit Bruchstück zu verlaufen. Dasselbe
findet sich in der besten Lage des Stadt-Torun: es enthält
einen Galerie mit 3 Geschäftsräumen u. einem weiteren mit 2
Sofos, 8 Wohnungen, von wobei ein 8 Zimmer-Raum
sofort zu bewohnen ist. Das Nachbar-Torun besteht. 12.12.

10078

Damen-Schneider aus Warschau,

Magazin und Werkstätte

Wir aller Art Damenbekleidung.
Große Auswahl von fertigen Va-
letots, Blusen, Kleider, Kleider-
und Smeaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

Ein ernstes, gebildetes Fräulein mit vorzül-
lichen Empfehlungen aus einer Familie, Deutsche in
reicher Sprachkenntnis, Monierlehrerin, sucht ver-
lorent Stell. Erzieherin, an einem ober-
en Kinderhaus, Anerbieten erbitten unter „Erzieherin-
Pädagogin“ an die Exp. ds. Blattes. 107

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Deutsche und polnische:

Englisch, Französisch, Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch

Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch

Paul Kuhn, Karola 8.

2 Zimmer,

möbliert, mit Bemühung der Küche, von einem jungen
kinderschen Ehepaar, verlost zu mieten ge-
macht. Off. unter „O. R.“ an die Exp. ds. Bl. erb.

Ein Ausleger

für die Druckerei gesucht. Adresse zu erfahren
in der Exp. des „Neuen Lodzer Zeitung“. 265

Ein Fabriks-Lokal

9 Fenster lang, im Centrum der Stadt (Metzianer
Straße) der sofort zu vermieten. Doktorkleid sind
auch 2 Handwerksstücke so breit zu verkaufen. Nähe
des Stentzlers 24. W. 3. Offizine rechts. 261

Offerieren waggonweise

Stühlen fesselfertig,

als Sessel für Kohle

L. R. Schulz & Co.

Wydgoszcz, Dworcowa 1-2.

Werbung von Ulrich Drewnig und Alexander Wihan.

Werbung von Ulrich Drewnig und Alexander Wihan.</p